

DORFENER AUTOSCHAU

Elektromobilität im Fokus

Dorfen – Das Freigelände rund um die Dr. Rudolf-Halle des ESC und heuer auch zum Teil der Volksfestplatz vor dem Schwimmbad wurden am Wochenende zum Schaufenster der heimischen Automobilhändler. Bei freundlichem Herbstwetter hat die 3. Dorfer Autoschau insbesondere am Sonntag einen guten Besuch verzeichnet.

2012 noch in etwas bescheidenen Rahmen von ESC-Eishockeyabteilungsleiter Josef Jung wieder belebt, hat die Automobilpräsentation deutlich an Profil gewonnen. Die 15 Automobilhändler aus dem Landkreis und angrenzenden Gebieten sowie branchenbezogene Firmen hatten knapp 200 Fahrzeuge, darunter einige Top-Neuheiten, aufgeboten. In den Fokus rückte heuer die Elektromobilität, aber auch mehrere Hybridfahrzeuge konnten von den Automobilfreunden verglichen und begutachtet werden.

Bei der kurzen Eröffnungs-



„Platz nehmen im E-Mobil“ hieß es für Landrat-Stellvertreter (v. r.) Jakob Schwimmer, ESC-Präsident Dr. Rudolf und Bürgermeister Heinz Grundner, die an einer Spritztour rund um Dorfen teilnahmen.

FOTO: BRENAUER

feier am Samstag dankte ESC-Präsident Emil Rudolf vor zahlreichen Ehrengästen den Ausstellern für ihr Inte-

resse. Sein besonderer Dank galt Organisator Jung für das Bemühen, die Autoschau alljährlich wieder als fixen Pro-

grammpunkt zu installieren. Angesichts der umfassenden Vorbereitungen verriet Jung sichtlich erleichtert: „Ich

habe mir das Ganze leichter vorgestellt“, aber was erfolgreiche, solle man fortführen. Auch Bürgermeister

GEORG BRENAUER

Heinz Grundner lobte in seinem Grußwort, dass sich der ESC nicht nur auf dem Eis behaupte, sondern auch den heimischen Autohändlern eine Plattform biete, ihre Leistungsfähigkeit unter Beweis zu stellen. Bei den veränderten Formen im Verkehr, der noch zunehmen werde, sei es wichtig, alternative Mobilität vermehrt zu fördern.

Mit statistischen Zahlen verwies der Vize-Landrat Jakob Schwimmer auf den Stellenwert des heimischen Kfz-Gewerbes und die Bedeutung des Automobils im Flächenlandkreis Erding, der rund 117 000 zugelassene Fahrzeuge aufweise. Im Durchschnitt, so Schwimmer, kämen 630 Autos auf 1000 Landkreisbewohner, davon zähle man bereits 70 E-Fahrzeuge.

Die Aussteller zeigten sich reihum zufrieden mit der Besucherrückmeldung. Vor allem gute Kundenkontakte habe man knüpfen können.

IHRE REDAKTION

für die Stadt
Dorfen
sowie die Gemeinden
Taufkirchen Isen
St. Wolfgang Lengdorf
Inning am Holz Steinkirchen Kirchberg Hohenpolding

Unterer Markt 10
84405 Dorfen
Tel. (0 80 81) 4 15 20/21
Fax (0 80 81) 4 15 24
redaktion@dorfen-
anzeiger.de

AKTUELLES IN KÜRZE

DORFEN

Fahrrad gestohlen

Ein Unbekannter hat am Freitag am Kirchtorplatz in Dorfen ein Herren-Mountainbike der Marke Giant, Modell „Terrago“, gestohlen. Der Besitzer stellte sein Fahrrad um 20 Uhr unversperrt vor einer Gaststätte ab. Als er um 22 Uhr nach Hause fahren wollte, war dieses nicht mehr aufzufinden. ar

TAUFKIRCHEN

Ausflug der Rathaus-Verwaltung

Wegen eines Betriebsausflugs der Verwaltung ist das Taufkirchener Rathaus am morgigen Dienstag geschlossen. Die Bürger werden um Verständnis gebeten. ar

Landshuter Straße vollständig gesperrt

Die Landshuter Straße wird am Donnerstag/Freitag, 9./10. Oktober, wegen Fräs- und Teearbeiten vollständig vom Marktplatz bis zur Abzweigung Veldener Straße gesperrt. Laut Rathausverwaltung müssen auch Anlieger ihre Fahrzeuge am Busparkplatz, am Parkplatz an der Veldener Straße oder an der Kellerstraße parken. ar

ISEN

Bayerischer Abend der Blaskapelle

Zünftig, griabig, boarisch: Die Blaskapelle Isen veranstaltet am Freitag, 24. Oktober, im Gasthaus Klement einen bayerischen Abend. Dabei unterhält die Blaskapelle nicht nur im großen Bläserorchester, sondern in verschiedenen kleineren Besetzungen. Zur Unterhaltung tragen auch die Isener Dirmld bei. Die musikalische Bandbreite des bayerischen Abends reicht dabei vom Österreicher Strauß bis zum Niederbayern Haindling. Auch zu lachen gibt es etwas: Aufgeführt wird die Orchesterprobe von Karl Valentin. Der Eintritt beträgt sieben Euro. Kartenvorverkauf ab Samstag, 18. Oktober, bei der Raiffeisen-Waren GmbH. d

LEBEN IN DORFEN

Ein paar Sitzbänke hier, ein Kunstwerk da

Dorfen voranbringen ist das Ziel des Förderprogramms „Leben findet Innenstadt“. Die ersten Vorschläge dazu sind eher bescheiden.

VON ANTON RENNER

Dorfen – Im Juli ist im Stadtrat das staatliche Förderprogramm für aktive Stadt- und Ortsteilzentren vorgestellt und beschlossen worden (die Hei-

matzeitung berichtete). Eine Lenkungsgruppe bestehend aus Vertretern von Stadt, Förderkreis und Banken wurde ins Leben gerufen und im Haushalt Gelder zur Finanzierung des städtischen Anteils des Projektfonds bereitgestellt. Vor Kurzem hat die konstituierende Sitzung der Lenkungsgruppe stattgefunden. Obwohl vor allem auch Ideen der Bürger einfließen sollen, tagte die Lenkungsgruppe nichtöffentlich. Dabei

hatten die externen Fachleute in der Juli-Sitzung im Stadtrat noch beteuert, dass die Mitwirkung der Bürger an der Entwicklung der Stadt unerlässlich sei. Denn ihre Anregungen sollen in den Prozess einfließen, wie und wohin sich Dorfen in den nächsten Jahrzehnten entwickeln soll.

Die Stadt hat nun in einer Pressemitteilung die Ergebnisse des ersten Treffens mitgeteilt – und die sind nicht unbedingt vielversprechend.

„Denkbare Maßnahmen wären demnach die verbesserte Präsentation des Kulturprogramms des Jakobmayer, die Ergänzung von Sitzgelegenheiten im öffentlichen Raum oder die gute Positionierung des Kunstwerks Jakobmayer am Marktplatz. Daneben wurden auch Ideen zur Stärkung des Radverkehrs und zur Präsentation der Besonderheiten der Stadt genannt. Möglich wäre auch eine Aufwertung der beste-

henden Warenmärkte oder die Durchführung eines Familientages“, heißt es in der Mitteilung der Stadt. Die ursprüngliche Intention des Förderprogramms war allerdings wesentlich größer. Zentrale Bereiche der Stadt sollten in ihrer Qualität gestärkt, Mängel aufgezeigt und Maßnahmen zur Behebung vorgeschlagen werden. Grundlage dafür soll die Analyse von Fachleuten für Stadtplanung, Verkehr und Han-

del sein. Darin geht es unter anderem um Wohnraumverdichtung in der Innenstadt, die Verkehrsprobleme auf der B 15 und die Stärkung des Handels in der Stadt. Für den heutigen Montag hat die Stadt nur zu einer Pressekonferenz ins Rathaus eingeladen. Vertreter der beteiligten Planungsbüros wollen dabei nochmals die einzelnen Verfahrensschritte erläutern. Dabei sind diese längst bekannt.

HOHER SCHADEN

Zu weit auf der Gegenfahrbahn

Dorfen – Bei einem Unfall auf der Ortsverbindungsstraße Zeilhofen-Landersdorf ist am Freitagmittag ein Sachschaden in Höhe von 11 500 Euro entstanden. Ein 34-jähriger St. Wolfgang ist laut Polizei mit seinem Pkw in einer Rechtskurve auf die Gegenfahrbahn geraten und hat den Wagen einer 42-jährigen Dorfenerin touchiert. Bei dem Unfall wurde niemand verletzt. ar

NICHT AUFGEFASST

Vorfahrt missachtet

Haag – Eine 31-jährige Lengdorferin war am Donnerstag an einem Verkehrsunfall in Haag beteiligt. Wie die Polizei meldet, wollte eine 83-jährige Autofahrerin in eine bevorrechtigte Straße einbiegen. Dabei übersah sie das Auto der Lengdorferin. Verletzt wurde niemand. Es entstand Sachschaden in Höhe von 2500 Euro. ar

HARTZ IV-DEBATTE

Grundeinkommen nimmt Arbeit die „Unmoral“

Taufkirchen – Grundeinkommen ist machbar. Diese zentrale These vertritt Ralph Boes – bekannt für sein Hungern gegen Hartz IV-Sanktionen und seinen Auftritt bei Sandra Maischberger –, der auf Einladung der Katholischen Arbeitnehmer-Bewegung (KAB) am Freitagabend in Taufkirchen referiert hat.

Lag es an der Terminüberschneidung – zur gleichen Zeit fand eine weitere KAB-Veranstaltung in Erding statt – oder doch daran, dass Hartz-IV und Grundeinkommen im reichen Landkreis keine Themen sind? Zur Veranstaltung sind, sieht man von denen ab, die berufsbedingt anwesend waren, gerade einmal eine Handvoll Zuhörer gekommen. Dabei ging es durchaus um ein gesellschaftspolitisch wichtiges Thema, dem auch eine kontroverse Diskussion nicht geschadet hätte. So aber oblag es dem KAB-Vorsitzendem Josef Aigner, die Rolle des Advocatus Diaboli zu spielen.



Kampf gegen Hartz IV: Ralph Boes und Koreferentin Ines Nössler von der Diakonie Landshut.

FOTO: HUBER

Doch Boes, dessen Vortrag unschwer anzumerken war, dass er Philosoph ist, ist durch seine häufigen Vorträge nicht nur rhetorisch verziert und vortragstechnisch entsprechend amüsant, er hat auch zahlreiche Argumente gegen Hartz IV. So ist er der Überzeugung, dass Hartz IV

gegen die Menschenrechte, wie sie in der deutschen Verfassung festgelegt sind, verstößt. In sieben Prozessen versucht er momentan, die Richter zu bewegen, seine Klagen an das Bundesverfassungsgericht zu übergeben. Nach Aussagen aus dem Justizministerium sei er mit sei-

ner Klage „auf der sicheren Seite“.

Generell, so Boes, gehe es bei Hartz IV um einen Machtkampf. Die Jobcenter seien keine Arbeits-, sondern Sanktionsvermittler, die Eingliederungsvereinbarung bestünden aus „Unterwerfungsklauseln“. Oder die Sache mit den Beschäftigungsmaßnahmen. Wie sinnvoll sei es, Millionen dafür auszugeben, damit gelernte Einzelhandelskaufleute in einem Übungssupermarkt verkaufen üben können? Oder dass hochqualifizierte IT-Leute den Umgang mit der Computermaschine beibringen bekämen?, fragte Boes. Statt „Hartzzer“ in sinnlose Arbeit einzubinden, müsse durch ein Grundeinkommen – Boes geht von 1000 Euro monatlich aus – „Geld gezahlt werden, um sinnvoll arbeiten zu können“. Denn „das Grundeinkommen nimmt einen den Zwang von der Unmoral, der in der Arbeit steckt“.

Die Aufhebung des Ar-

beitszwangs, um Grundbedürfnisse finanzieren zu können, führe auch dazu, dass sich weitaus mehr Menschen ehrenamtlich engagieren würden, als jetzt, ist sich Boes sicher.

Finanzieren will Boes das Grundeinkommen durch Umschichtung von Sozialleistungen, Steuererleichterungen und „Subventionen an die Wirtschaft, die gezahlt werden, um die Illusion der Vollbeschäftigung zu erhalten“. Eingeführt werden soll es in 200-Euro-Schritten. Das Argument, dass das Grundeinkommen dazu führe, dass es keine Arbeitsreize mehr gebe, zählt für Boes nicht. „1000 Euro monatlich lähmen die Arbeitsmoral nicht“, sagte er. Vielmehr führten sie gerade im Niedriglohnssektor dazu, dass sich Arbeitnehmer und -geber auf Augenhöhe begegnen würden. „Wenn Arbeit, die heute keiner machen will, besser bezahlt werden muss, macht sie auch jemand“. ANNE HUBER

VERKEHRSAUSSCHUSS

Tritt auf die Tempobremse

Geschwindigkeitsbeschränkung in der Siedlung in Niederham

Dorfen – Zu schnell wird offenbar in der unübersichtlichen Siedlung in Niederham am westlichen Ortsrand von Dorfen gefahren. Anwohner haben für diesen Bereich bei der Stadtverwaltung eine Geschwindigkeitsbegrenzung auf 30 km/h beantragt.

Bauamtsleiter Franz Wandinger berichtete im zuständigen Bau- und Verkehrsausschuss des Stadtrates, dass die Beschränkung der Geschwindigkeit von der Abzweigung an der Oberdorferer Straße

nach Niederham bis zum Anwesen Hadek (Niederham 12) gelten soll. Die Polizei Dorfen sehe die Geschwindigkeitsreduzierung „für erforderlich, da eine konkrete Gefahrenlage besteht“, berichtete Wandinger. Die Fahrbahn sei in diesem Bereich sehr unübersichtlich und schmal. Weiter habe die Polizei argumentiert, dass der Radweg nach Oberdorfen entlang der Isen in Niederham ende und erst wieder nach dem Ortsteilbereich beginne. Die Radfahrer müssten daher

zwangsweise auch durch Niederham. Die Polizei empfahl der Stadt sogar eine Ausweitung der Geschwindigkeitsbegrenzung.

Der Bau- und Verkehrsausschuss folgte der Empfehlung der Polizei. Beschlossen wurde, die Einrichtung einer Geschwindigkeitsbegrenzung von 30 km/h von der Abzweigung Oberdorferer Straße durch Niederham bis zum auf dem Höhenrücken liegenden Anwesen der Familie Fleischmann. prä



Clowns verzaubern Kinder in Not

Lachen, Hoffnung und Freude bei Kindern verbreiten, die in Krisen- oder Kriegsgebieten und Flüchtlingslagern leben, ist das Ziel des gemeinnützigen Vereins Clowns ohne Grenzen. Morgen Abend treten drei der Spaßmacher im Isener Pfarrheim vor Asylbewerbern auf. Einer der Clowns ist Stefan Schiegl (Foto) aus Dorfen. Zusammen mit Miriam Brenner aus München und Heiko Mielke aus Kiel reist Schiegl danach ins türkisch-syrische Grenzgebiet. ar

» BAYERN

LABERERS WELT

„Warum soi ma ses oafach macha, wenns kompliziert aa gähd ...“



Ägidius Laberer, Dorfener Stadtgrantler